

# ANDACHT ZUM 13. SONNTAG NACH TRINITATIS

Frank Thomaschewski

---

## VOTUM

Im Namen Gottes,  
der uns begegnet als Vater, Sohn und Heiliger Geist.  
Amen.  
Unsere Hilfe finden wir bei Gott,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

## PSALM 112

Halleluja!  
Glücklich ist, wer den Herrn verehrt  
und seine Gebote voller Freude befolgt.  
Dessen Kinder werden im Land angesehen sein.  
Man lobt sie als eine rechtschaffene Generation.  
Wohlstand und Reichtum sind in seinem Haus  
und seine Gerechtigkeit bleibt für immer bestehen.  
Im Dunkeln ist er ein Licht für die Rechtschaffenen.  
Gnade, Barmherzigkeit und Liebe strahlt er aus.  
Gut ist der Mensch, der schenkt und verleiht.  
Bei seinen Geschäften hält er sich an das Recht.  
Ja, wenn er sich daran hält, wird er nie scheitern.  
Immer wird man daran denken, wie gerecht er ist.  
Böse Gerüchte braucht er nicht zu fürchten.  
Er bleibt standhaft, er vertraut dem Herrn.  
Er zeigt sich unbeugsam, er kennt keine Angst.  
Er verteilt Spenden unter den Armen.

Seine Gerechtigkeit steht fest für immer.  
Sein Ansehen wächst und wird in Ehren gehalten.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit  
und in Ewigkeit. Amen.

## GEBET DES TAGES

Gott der Liebe.  
Jesus, unser Bruder,  
du bist an niemandem vorübergegangen,  
der deine Hilfe brauchte.  
Du bist an niemandem vorübergegangen,  
der dich rief.  
Jeder Mensch war dir wichtig.  
Vor allem die Geringsten unter deinen Schwestern und Brüdern.  
Wir bitten dich,  
mach uns offen und bereit,  
dass wir tun, was du uns vorgelebt hast.  
Dein guter Geist leite uns.  
In Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.

## LESUNG AUS APOSTELGESCHICHTE 6

In dieser Zeit wuchs die Gemeinde stetig.  
Eines Tages beschwerten sich die Zugezogenen.  
Sie warfen den Einheimischen vor,  
ihre Witwen bei der täglichen Speisung zu übergehen.  
Daraufhin beriefen die Zwölf  
eine Versammlung aller Jünger ein und sagten:  
»So geht das nicht!  
Wir können doch nicht die Verkündigung vernachlässigen,  
um selbst an den Tischen das Essen auszuteilen.  
Brüder, wählt aus eurer Mitte sieben Männer aus.  
Sie sollen einen guten Ruf haben

und vom Geist Gottes  
und von Weisheit erfüllt sein.  
Ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen.  
Wir dagegen werden uns ganz dem Gebet  
und der Verkündigung widmen.«  
Der Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung.  
Sie wählten Stephanus,  
einen Mann mit festem Glauben  
und erfüllt vom Heiligen Geist.  
Außerdem Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon,  
Parmenas und Nikolaus aus Antiochia,  
der früher zum jüdischen Glauben übergetreten war.  
Diese sieben ließ man vor die Apostel treten.  
Die beteten für sie und legten ihnen die Hände auf.

#### **GEDANKEN ZUM LESUNGSTEXT**

- Liebe Gemeinde,  
von Anfang an gehörte zu Kirche dazu, dass sie die Bedürftigen im Blick hat: Arme, Witwen und Waisen, diejenigen in der Gemeinde, denen es nicht gut geht. Auch diese tätige Nächstenliebe macht Arbeit. Und wenn man schon genug damit zu tun hat, Gottesdienste vorzubereiten und durchzuführen, zu verkünden und das an Abendmahl zu feiern, dann fehlt vielleicht manchmal die Zeit für die Organisation der Hilfe. Und Organisation ist nötig, sonst fühlen sich die einen zurückgesetzt und haben möglicherweise das Gefühl, das andere bevorzugt werden. So ist das in der Zeit, über die der Predigttext redet. Die Aufgabe der Fürsorge für die Bedürftigen kann also nicht so nebenbei ausgeführt werden. Es braucht schon in der frühen Christenheit die Notwendigkeit von Professionalisierung und Arbeitsteilung.
- Also überlegen die Apostel, die geistliche Leitung der frühen Gemeinde, für diesen besonderen Dienst Diakone (= Diener)

einzusetzen. Sieben Männer werden ausgewählt, um sich um den Dienst an den Bedürftigen zu kümmern. Seitdem besteht Kirche aus zwei tragenden Säulen: Verkündigung in Wort und Sakrament und Dienst an Bedürftigen, den wir in der Evangelischen Kirche in Anlehnung an die damals eingesetzten Diakone „Diakonie“ nennen.

Derselbe Dienst wird in der Römisch-katholischen Kirche „Caritas“ genannt: „Liebesdienst“.

- Seit 2000 Jahren gibt diese beiden Säulen, seit 2000 Jahren gibt es in der christlichen Kirche Diakonie. Selbstverständlich hat sich viel gewandelt. Heute erleben wir Diakonie als ambulante und stationäre Alten- und Krankenpflege (Pflegedienste, Krankenhäuser und Altenheime), aber auch als Beratungsstellen zu unterschiedlichsten Problematiken (Suchtberatung, Familien- und Lebensberatung, Wohnungslosenberatung, Schuldnerberatung u.v.m). In Dortmund kennen wir auch die Organisation „Jacke wie Hose“ und das „Sozialkaufhaus“. All das und viel mehr gehört dazu.
- Seit Anfang der Kirche gibt es die Diakonie – und das ist auch gut so. Gerade in diesen Zeiten. Mag sein, dass das mit der Verkündigung schwierig wurde in Zeiten von Corona – gerade in den ersten Wochen, in denen die Kirchen keine Gottesdienste anbieten konnten, abgesehen von Andachten und Gottesdiensten online und in den Medien. Noch ist es ja weiterhin eingeschränkt. Wir können nicht so feiern, wie wir gerne möchten. Abendmahl ist und bleibt schwierig. Gesang nur draußen ist möglich.
- Umso wichtiger ist die zweite Säule, die Diakonie. Pflege von Kranken und Alten wurde ebenfalls komplizierter, war aber „systemrelevant“. Beratung wurde wegen der Nähe im Beratungsbüro schwierig, war aber ebenfalls äußerst notwendig.

Zum Beispiel die Schuldnerberatung. Wie ist das, wenn ich plötzlich meine Kredite nicht mehr abzahlen kann, weil mein Einkommen aufgrund von Kurzarbeit oder gar Arbeitslosigkeit nicht mehr das vorherige Niveau erreicht. Wenn ich als Selbständiger keine Einkünfte mehr habe. Was würden wir als Kirche ohne die professionelle Organisation der Diakonie tun?

- Beide, Verkündigung in Wort und Sakrament und Diakonie, sind von Anfang an Auftrag der Kirche. Ein Auftrag, den Jesus erteilt hat. Da wo in den Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas vom Abendmahl am Tag vor dem Tod Jesu berichtet wird, erzählt Johannes von der Fußwaschung, einem Liebesdienst. Jesus sagt dazu: „...ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.“
- An dieser Stelle, als von der letzten Zusammenkunft der Jünger mit Jesus vor seiner Festnahme, Verurteilung und Kreuzigung berichtet wird, stehen beide Aufträge in den Evangelien: die Verkündigung durch Wort und Sakrament und die Verkündigung durch die Tat, durch den Liebesdienst. Beides ist wichtig. Wie das Doppelgebot der Liebe, das von der Liebe zu Gott und zum Nächsten redet. Auch das ist ja ein Auftrag, den wir von Jesus erhalten haben.
- So fangen schon in der alten Kirche die Menschen an, nicht nur Gottesdienst zu feiern und weiter zu erzählen, was sie von Jesus gehört haben. Es ist für sie offensichtlich auch selbstverständlich, sich um die zu kümmern, die nicht genug zum Leben haben. Und man stellt schnell fest, dass das nicht so nebenbei mitläuft und professionalisiert die Arbeit.
- Wichtig ist die Tatsache, dass diese sieben Diakonen von den Aposteln in ihr Amt eingeführt wurden.  
**„Die beteten für sie und legten ihnen die Hände auf.“**
- Auch ihre Arbeit ist eine geistliche Aufgabe.

- Die Kirche kann nicht auf eine der beiden Säulen verzichten ohne dass das Wesentliche von Kirche verloren geht. Sie ist nicht nur eine Organisation der Verkündigung durch Wort und Sakrament, sie ist aber auch nicht nur eine soziale Einrichtung. Die ist abhängig davon, dass beide Seiten sich gegenseitig befruchten.
- Gerade in dieser Zeit müssen wir uns um beide Säulen der Kirche kümmern und in Diakonie und in Verkündigung Formen anbieten für die Menschen und ihre Sorgen und Nöte.
- Was die Verkündigung betrifft, sind wir dabei, Möglichkeiten zu schaffen, wie wir in der vor uns liegenden Zeit mit Erntedank, Reformationsfest, Ewigkeitssonntag, Advent und Weihnachten, auf die Situation angemessen reagieren und auch mit neuen, teilweise überraschenden Angeboten auf Sie, liebe Gemeinde zugehen.  
Lassen Sie sich überraschen.  
Amen.

## FÜRBITTEN

Jesus.

In den Menschen, denen wir begegnen, begegnest du uns.

Wir bitten:

Mach uns einfühlsam

für die Bedürfnisse unserer Mitmenschen.

Lass uns über unsere Schatten springen,

auch bei denen, die wir nicht mögen.

Öffne unser Herz,

dass wir dich in dem Nächsten erkennen.

**Gott der Liebe, erhöre uns.**

Lass uns achtsam mit unseren Worten umgehen.

Es ist manchmal so schwierig,

die richtigen Worte zu finden.

Viele Worte verletzen, stoßen ab, kränken.

Öffne unseren Mund,

damit wir deine Botschaft der Liebe weitersagen.

**Gott der Liebe, erhöre uns.**

Gewalt herrscht in unserer Welt.

Kinder, Frauen und Männer leiden

unter Konflikten, Verletzungen und Misshandlungen.

Oft ganz nah.

Und wir erkennen es nicht.

Lass uns dem Nächsten die Hände reichen -

zur Hilfe und zum Frieden.

Oft verschließen wir die Augen,

um nicht zu sehen, was um uns herum geschieht,

um nicht zu sehen, wie wir schuldig werden an anderen,

die einsam sind, trauern

oder Hunger und Durst nach Leben haben.

Lass uns wachsam durch die Welt gehen

und den Menschen dein Licht und deine Liebe bringen.

**Gott der Liebe, erhöre uns.**

Jesus,

im Nächsten begegnest du uns.

Jesus,

im Nächsten erleben wir deine Liebe.

Wir wollen uns aufmachen

und uns Zeit nehmen für die Menschen,

die uns brauchen.

Mit deiner Hilfe.

Amen.

## **VATERUNSER**

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

## **Segen**

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns

und sei uns gnädig.

Gott erhebe dein Angesicht auf uns

und gebe uns Frieden.

Amen.